

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 8 (2000)
Heft: 1

Artikel: Christine Keiser-Okle übernimmt das Steuer
Autor: Keiser-Okle, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christine Keiser-Okle übernimmt das Steuer

Der Stiftungsrat von Pro Senectute Kanton Zürich hat die 38jährige Christine Keiser-Okle zur neuen Geschäftsleiterin verpflichtet. Sie trat am 6. März 2000 ihr Amt an, als Nachfolgerin von Bruno Meili-Schibli, der im April zur Schweizerischen Krebsliga wechselt. ALTER&Zukunft hatte Gelegenheit, mit Frau Keiser-Okle ein Interview zu führen; Christine Keiser-Okle ist verheiratet und wohnt in Feldmeilen. Sport und lesen sind ihre Hobbies.

Alter&Zukunft: Frau Keiser, nach der Handelsschule und einer Ausbildung zur Ernährungsberaterin starteten Sie Ihre Laufbahn beim SVService als Verantwortliche für die Lebensmittelbeschaffung. Haben Sie Freude am Essen, und was bedeutet aus Ihrer Sicht eine gesunde, vollwertige Ernährung im Alter?

Christine Keiser-Okle: Oh ja, ich habe grosse Freude an qualitativ gutem Essen und pflege gerne eine gesunde und vollwertige Ernährung, die Augen und Gaumen erfreut. Darum finde ich es aus zwei Gründen wichtig, dass auch im Alter auf eine gesunde und vollwertige Ernährung geachtet wird. Erstens soll Essen Freude bereiten und die Sinne anregen. Zweitens müssen Mahlzeiten den Körper mit den für ihn wichtigen Elementen wie Kohlenhydrate, Proteine, Fett, Vitamine und Mineralstoffe versorgen. Dies wiederum gewährleistet die Prävention von ernährungsbedingten Krankheiten oder hilft uns bei Krankheiten, die Therapie zu unterstützen.

Die nächsten Stationen in Ihrem Werdegang waren Leiterin Product Management Gastronomie bei Mövenpick, später Geschäftsleiterin/Profitcenterleiterin bei Jelmoli und zuletzt Mitglied der Geschäftsleitung der Firma Syntrade, die für über dreissig Detailhandelsunternehmen das Inkasso ausführt und den Einkauf steuert. Was reizt Sie nach Jahren in der Privatwirtschaft für eine Non-Profit-Organisation wie Pro Senectute Kanton Zürich zu arbeiten?

In der Privatwirtschaft konnte ich über die verschiedenen beruflichen Etappen Erfahrungen sammeln und Know-how aufbauen, was ich jeweils entsprechend mit einer nebenberuflichen Ausbildung ergänzte. Aufgrund der Fusion, welche die Syntrade vor etwas mehr als einem Jahr einging, musste ich mich neu orientieren und mir die Frage stellen,

wohin ich will. Da mir soziale Aspekte schon immer wichtig waren und ich sie auch in meinen früheren Aufgaben nach Möglichkeit berücksichtigte, war der Schritt, mich für eine gemeinnützige Organisation einzusetzen, gegeben. Für Pro Senectute Kanton Zürich spricht die definierte Neuausrichtung, ein modernes Dienstleistungsunternehmen zu werden und sich im kommenden liberalisierten Markt weiter zu etablieren.

Was bedeutet es für Sie, einer Organisation vorzustehen, die sich mit Fragen des Alterns und des Alters auseinandersetzt?

Grundsätzlich finde ich älter werden etwas sehr Schönes – es ist ein Reifeprozess. Im alten Menschen stecken die Entwicklung aus den Kinder- und Jugendjahren sowie die Erfahrungen aus dem beruflichen und persönlichen Alltag als Erwachsener. Eine Organisation zu leiten, in der Leistungen für den Menschen mit all seinen Problemen und Fragen im Mittelpunkt steht, begeistert mich. Ich habe vielleicht ein etwas idealistisches Bild, aber ich wünschte mir, das Generationenproblem «Jung-Alt» sollte man abbauen können, da sich doch viele junge Menschen Ideen aus den Erfahrungen älterer Menschen holen könnten, um sie wiederum für ihre eigene Entwicklung zu nutzen. Daher wäre für mich so ein Art «Forum für Jung und Alt», in dem die ältere Generation als Coaches den Jungen zur Verfügung steht, ein Wunsch.

Sie haben sich stets weitergebildet. Sehen Sie das Leben als dauernden Bildungsprozess bis ins hohe Alter?

Die Welt steht in einem so grossen Wandel mit laufenden Veränderungsprozessen. Ich denke daher, dass es wichtig ist, dass alle Menschen in eigener Sache sich ihren Weg wählen. Wissen bereichert, und sei es z.B. «nur» im

Malen oder im Musizieren. Es führt Menschen zusammen, weitet die Toleranz und das Interesse an Neuem. Bildung und Schulung werden daher für mich Bestandteil des jährlichen Businessplanes sein.

Sie wohnen auf dem Land. Kennen Sie die Problematik älterer Menschen, vor allem auch in städtischen Verhältnissen?

Ja, ich kenne pensionierte alleinstehende Personen in der Stadt Zürich, die aus meiner Perspektive ein einsames Leben führen. Sie haben sich in früheren Jahren nur für ihren Beruf eingesetzt und bringen nun den Mut nicht auf, sich einer Gruppe anzuschliessen. Ich möchte daher alle Seniorinnen und Senioren aufrufen, solche ihnen bekannte Personen anzusprechen und ihnen mit Freude den persönlichen Nutzen aus der einen oder anderen Verbindung aufzuzeigen. Die Einstellung von Menschen, die partout nicht am Gesellschaftsleben partizipieren wollen, denke ich, muss man aber auch akzeptieren.

Pro Senectute Kanton Zürich besitzt ein einzigartiges Netz von freiwillig tätigen Ortsvertretungen. Ist Freiwilligenarbeit ein Relikt aus früherer Zeit oder sehen Sie Chancen für die Zukunft?

Die Gefahr besteht effektiv, dass aufgrund der Entwicklungstendenzen viele Frauen - und viele Pro Senectute-Ortsvertretungen bestehen meist aus Frauen - ihre Familien mitfinanzieren müssen, um den gewünschten Lebensstandard zu halten. Daher gehen sie vermehrt einer teilzeitlichen oder ganzen Erwerbstätigkeit nach. Diese Personen werden uns in Zukunft fehlen.

Hobbies bereichern das Leben. Sie sind sportlich und lesen viel. Was raten Sie älter werdenden Menschen?

Ja, unter anderem fahre ich gerne auf dem Velo durch die Natur und erfreue mich und meinen Geist an den unendlichen Schönheiten, die sie uns bietet, und dazu habe ich noch eine sportliche Leistung erbracht. Älter werdenden Menschen empfehle ich, sich in der ihnen möglichen Form eine sportliche Aktivität auszuwählen. Vielleicht braucht es auch ein Sich-Herantasten, sollte man seine Neigungen nicht mehr so kennen und/oder hat man ein Gebrechen. Ich glaube, dass über die sportlichen Erfahrungen mit dem eigenen Körper die «Lebensgeister» erweckt oder wach gehalten werden können, was viel zu einer besseren Lebensqualität beiträgt. Zum Stichwort «Bildung im Alter»: Es gibt sicher Bereiche, in denen man gerne in jüngeren Jahren eine Ausbildung/Weiterbildung gemacht hätte, aber die Möglichkeit dazu nicht hatte. Aber ich denke auch an die vielleicht bis anhin nicht vorhandenen

Gelegenheiten, Hobbies wie Fotografieren, Malen zu pflegen und Sprachen zu lernen. Dies jetzt nachzuholen wird sicher eine Bereicherung darstellen und zu neuen Horizonten führen.

Sie sind dipl. Marketingplanerin, schliessen Ihre Weiterbildung mit dem Bachelor of Business Administration / Master of Science in Marketing ab und haben eine steile Karriere gemacht; was reizt Sie an der Geschäftsleitung von Pro Senectute Kanton Zürich?



Christine Kaiser-Okle, Geschäftsführerin
Pro Senectute Kanton Zürich ab März 2000

Vor allem ist es mir wichtig, dass ich mich für eine Aufgabe engagiere, die einen sinnvollen Nutzen erbringt. Ausserdem begeistert mich die Herausforderung, einem gemeinnützigen Unternehmen vorzustehen, das die Liberalisierung des Marktes als Chance erkannt hat und sich zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen etablieren will. Die Aufgabe als Geschäftsleiterin von Pro Senectute Kanton Zürich fasziniert mich, weil ich überzeugt bin, alle Disziplinen aus meiner bisherigen Berufslaufbahn und Bildung nutzen zu können. Darüber hinaus freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden.

Sind Sie persönlich schon mit dem Thema Alter in Kontakt gekommen. Wie sehen Sie das eigene Älterwerden?

Ja, die Altersjahre meiner Grosseltern mit Aufenthalt im Pflegeheim waren für mich bedeutungsvoll, auch wenn sie schon länger zurückliegen. Nun sind bereits meine Eltern, Schwiegereltern und Bekannten in diesem Lebensabschnitt. Ich betrachte mein Älterwerden als eine schöne Herausforderung, auf die ich mich sogar freue.

Welche Zukunft sehen Sie für Pro Senectute Kanton Zürich und wobin steuern Sie die Institution? Wo setzen Sie Schwerpunkte?

Hellseherin bin ich nicht, aber aufgrund der Entwicklungen in der Welt, in der Wirtschaft und auch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene bin ich überzeugt, dass mit der kommenden Liberalisierung die Pro Senectute Kanton Zürich verschiedensten Privatunternehmen als Mitbewerberin gegenüberstehen wird. Der tertiäre Markt ist ein Wachstumsmarkt; mit entsprechend vielen Anbietern ist daher zu rechnen. Deren Leistungen werden sehr kundennah und bedürfnisgerecht sein. Pro Senectute Kanton Zürich muss sich deshalb heute auf die neuen Marktgegebenheiten vorbereiten, um langfristig auch die eigene Existenz sichern zu können. Ich ziele darauf ab, dass Pro Senectute Kanton Zürich das neuzeitliche, kundenorientierte Dienstleistungsunternehmen für Menschen ab 60 sein wird.